

# Ein moderner Cowboy

Henk Blok ist Kuhsitter und machte die Leidenschaft für Wiederkäuer zum Beruf. Er übernimmt die Urlaubsvertretung für Viehbauern im In- und Ausland

Von Deike Schmidt

**Hamburg.** Wenn Henk Blok seine Frau „meine Lieblingskuh“ nennt, nimmt sie das als Kompliment. Manche sagen ihm sogar nach, er liebe die Kühe mehr als die Frauen, was er jedenfalls nicht bestreitet.

Als er zehn oder elf war, packte Blok die Leidenschaft für diese Tiere - inzwischen reist er in ihren Diensten durch ganz Europa. Der 35-Jährige betreibt einen „Kuh-service“, vertritt Landwirte in Deutschland oder Österreich, wenn diese mal Urlaub machen wollen; Einsätze in Italien, Irland oder der Schweiz stehen noch bevor. Gerade hat er in Russland für einen dortigen Melkmaschinenhersteller

**„Er versucht immer, sich in die Lage von der Kuh zu versetzen“**

eine neue Anlage in Betrieb genommen. „Hauptsache, die Kuh steht im Mittelpunkt“, sagt er. Dafür nimmt der gebürtige Niederländer in Kauf, dass er inzwischen wohl die Hälfte des Jahres auf „Dienstreise“ ist, um anderen den Hof zu machen. Nach mehr als zehn Jahren als Betriebsleiter in verschiedenen Milchviehbetrieben in Deutschland und den Niederlanden hatte er sich selbstständig gemacht. „Ich wollte mein eigener Chef sein“, sagt er. Der Anfang sei „sehr, sehr schwer“ gewesen, erinnert sich Blok.

Weil er keinen einzigen Kunden gehabt habe, sei er im Wald „Holzhauen“ gegangen - bis das Fernsehen anrief: „Big Brother“ suchte für die Staffel „Das Dorf“ einen Profi, der den Teilnehmern half, Kühe, Schafe, Schweine und Hühner zu versorgen. Das verschaffte ihm eine Weile ein sicheres Einkommen, bis sich weitere



Auch wenn der Bauer Urlaub macht, muss jemand da sein, der sich um das Milchvieh kümmert.

Foto: WAZ, Jakob Studnar

Kunden einstellten. Den lange gehegten Traum vom eigenen Milchviehbetrieb hat der 35-Jährige als Ziel inzwischen dennoch abgehakt; dafür fehlte es an Eigenkapital. Stattdessen reist Blok vom rheinischen Leichlingen aus „für die Kühe

um die Welt“, während die Einsätze anderer hauptamtlicher „Betriebshelfer“ - in Niedersachsen etwa gibt es gut 100 davon - als Urlaubs- oder Krankheitsvertretung meist regional begrenzt sind.

Jedenfalls in der näheren

Umgebung habe er sich schon einen Namen als „Kuhflüsterer“ erworben, berichtet seine Frau Ruth Lehmkuhler, mit der Blok einen einjährigen Sohn hat. „Er versucht sich immer in die Lage von der Kuh zu versetzen. Vielleicht ist es

das, was das Feingefühl ausmacht.“ Er habe einfach ein Händchen für die Tiere. „Dass die Kühe vor den Frauen kommen, ist natürlich Spaß“, betont sie.

Doch den ersten „Liebeskummer“ bescherte Blok tatsächlich eine Kuh. Sie stand auf dem Hof seines Onkels, der ihm das Melken beigebracht hatte und so seine Entscheidung, schon direkt nach der Grund- auf die Landwirtschaftsschule zu gehen, auslöste.

Jede Kuh hat für Blok „einen unterschiedlichen Charakter, eine eigene Persönlichkeit“, gemein sei ihnen aber ihre „Mega-Eleganz“, sagt er. Eines seiner späteren Lieblingsexemplare - „ein anhängliches, schickes Tier, eine ganz tolle Kuh“ - nannte er nach seiner Mutter: Hennie. Heute ist er selten so lange auf einem Hof, dass er zu einzelnen Tieren eine enge Bindung aufbauen könnte. Sein Nomadendasein, das ihm demnächst Aufenthalte bei Osnabrück und in Itzehoe beschert, mag Henk Blok dennoch nicht missen. Mitarbeiter zur Entlastung einstellen wolle er jedenfalls nicht: „Sonst sitze ich irgendwann nur noch im Büro und muss das Ganze managen.“ dpa

## „Der Holländer“

Henk Blok hat in den Niederlanden acht Jahre lang die Landwirtschaftsschule besucht und darüber hinaus mehrere Praktika - auch in den USA - absolviert. Im Bergischen Land, wo er von vielen einfach nur „der Holländer“ genannt wird, lebt der 35-Jährige seit 13 Jahren. Er war Verwalter und Betriebsleiter in mehreren Milchviehbetrieben. Daraus ist seine Idee entstanden, als Vertreter bei Engpässen oder im Urlaubsfall da zu sein.